

ZUKUNFTSKONFERENZ I

Gemeinde Oberschleißheim

28. und 29. Oktober 2005

- Dokumentation -



IDENTITÄT & IMAGE
COACHING AG
Büro Weßling

Tel. 0 81 53 / 90 83 42
Fax 0 81 53 / 90 83 43

buero-wessling@identitaet-image.de
www.identitaet-image.de

INHALTSVERZEICHNIS

	Thema	Seite
1.	Ort, Dauer	3
2.	Paten der Thementische	4
3.	Handlungsfelder	6
4.	Einführung: Bedeutung der Zukunftskonferenzen, weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz I, Ablauf und Inhalt im Überblick	5
5.	Vorstellungen / Erwartungen, Vergangenheit	9
6.	Externe Einflüsse	25
7.	Positionsbestimmung	32
8.	Entwurf unserer Zukunft	48

ORT

- ⇨ Bürgerzentrum Oberschleißheim

DAUER

- ⇨ Freitag, 28.10.2005 16.00 Uhr – 20.30 Uhr
- ⇨ Samstag, 29.10.2005 09.00 Uhr – 16.00 Uhr

HANDLUNGSFELDER – BEZEICHNUNG DER THEMENTISCHE

- 1. Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen**
- 2. Umwelt, Natur, Energie**
- 3. Freizeit, Vereine, Sport, Erholung**
- 4. Kultur, Universität und Forschung, Museen, Schlösser**
- 5. Wirtschaftsstandort, Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie**
- 6. Verkehr und Mobilität**
- 7. Soziale Gemeinde, Generationen, Gesundheit, Bildung**
- 8. Kommunales Management, Bürgerbeteiligung, Interkommunale Kooperation**

PATEN DER THEMENTISCHE

1 Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen

Herr Benthues
Herr Lemmen

2 Umwelt, Natur, Energie

Herr Tallavania

3 Freizeit, Vereine, Sport, Erholung

Herr Tarin

4 Kultur, Universität und Forschung, Museen, Schlösser

Herr Bürger

5 Wirtschaftsstandort, Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie

Herr Schreiner

6 Verkehr und Mobilität

Herr Katz

7 Soziale Gemeinde, Generationen, Gesundheit, Bildung

Frau Haras

8 Kommunales Management, Bürgerbeteiligung, Interkommunale Kooperation

Herr Elsner

Moderatoren:

Manfred Miosga	IDENTITÄT & IMAGE
Johanna Balthesen	IDENTITÄT & IMAGE

EINFÜHRUNG**Bedeutung der Zukunftskonferenzen für das Ortsentwicklungskonzept**

Die auf zwei Wochenenden aufgeteilten Zukunftskonferenzen der Gemeinde Oberschleißheim sind wichtige Bausteine in der Startphase und der Zielentwicklungsphase des Ortsentwicklungskonzepts.

Durch die erarbeiteten, hoch differenzierten Ergebnisse und den kooperativen Verlauf mit den sehr engagierten TeilnehmerInnen werden die inhaltlichen und kommunikativen Grundlagen für die Entwicklungsleitlinien geschaffen, die das Konzept für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Oberschleißheim bilden. In dem Konzept werden die Potenziale und Chancen (Zukunftskonferenz I) sowie die Ziele und Strategien (Zukunftskonferenz II) gebündelt, gewichtet, aufeinander abgestimmt und zusammengefasst.

Die einzelnen „Stationen“ im Fahrplan und die dabei erarbeiteten Fortschritte werden durch den laufenden Dialog mit der Bevölkerung begleitet und permanent angereichert. Auf diese Weise wird jeder direkt erlebbare, öffentlichkeitswirksame Baustein des Ortsentwicklungskonzepts der Gemeinde Oberschleißheim zusätzlich mit einem starken Fundament breiter und kontinuierlicher Bürgerbeteiligung untermauert.

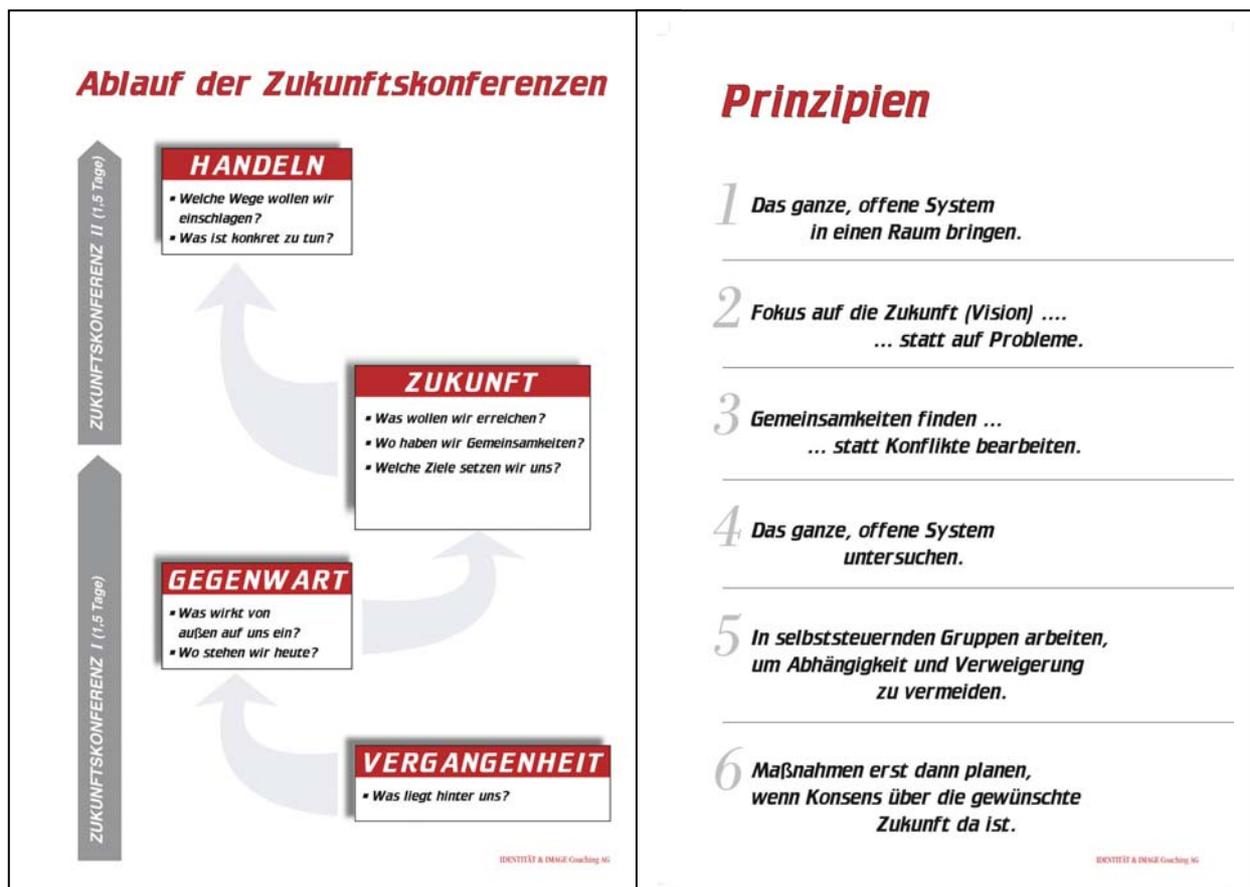
Weiteres Vorgehen nach der Zukunftskonferenz I.

Zukunftskonferenz II	24. / 25. November 2005
Öffentliche Bürgerwerkstatt	vermutlich März 2006

Ablauf und Inhalt der Zukunftskonferenz I. im Überblick

Das Ortsentwicklungskonzept der Gemeinde Oberschleißheim baut auf dem Gemeinschaftsgefühl der Bürgerschaft auf. Die TeilnehmerInnen wurden herzlich eingeladen, sich im Rahmen der ersten Zukunftskonferenz der Gemeinde Oberschleißheim einzubringen und ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Herr Dr. Miosga übernahm die Moderation und erläuterte kurz die Methode Zukunftskonferenz. Er betonte, dass der Schlüssel der Arbeitsweise Zukunftskonferenz darin liegt, das ganze System „Gemeinde Oberschleißheim“ einzubeziehen. Die TeilnehmerInnen bildeten, soweit möglich, einen Querschnitt möglichst aller Teilgruppen, aus denen sich das System Gemeinde Oberschleißheim zusammensetzt. Dadurch ist die Vielfalt größer, als das bei Arbeitstreffen sonst üblich ist, die hierarchischen Unterschiede sind geringer, und alle Beteiligten haben die Chance, gehört zu werden und andere Sichtweisen zum Thema der Konferenz kennen zu lernen.



Im Unterschied zur klassischen Zukunftskonferenz, welche in 2,5 Tagen am Stück abgehalten wird, entschied man sich in der Gemeinde Oberschleißheim für eine Aufteilung in eine Zukunftskonferenz I von 1,5 Tagen und eine Zukunftskonferenz II mit 1,5 Tagen Dauer. Diese Aufteilung hat sich in der Praxis bewährt, da die „Eindringtiefe“ in die verschiedenen Thematiken und Fragestellungen durch diese Staffelung wesentlich größer ausfällt.

Vor dem Start der Arbeit in den Kleingruppen wurden folgende Punkte anhand von vier Schaubildern erläutert:

- Charakter von Zukunftskonferenzen (Prinzipien)
- Ablauf der Zukunftskonferenz
- „4-Zimmer-Wohnung“
- Spielregeln
- Vereinbarung Moderatoren – TeilnehmerInnen
- Wechselnde Rollen an den Tischen
- Organisatorisches

Die 4-Zimmer-Wohnung

(Claes Janssen)

Das Diagramm zeigt ein Haus mit vier Räumen, die durch Pfeile im Uhrzeigersinn verbunden sind. Ein rotes 'X' markiert die Verbindung zwischen ZUFRIEDENHEIT und ERNEUERUNG. Ein roter Pfeil zeigt von ERNEUERUNG nach unten zu KONFUSION, ein weiterer von KONFUSION nach unten zu LEUGNUNG, und ein dritter von LEUGNUNG nach oben zu ZUFRIEDENHEIT. Ein roter Pfeil zeigt auch von ERNEUERUNG nach oben zu ZUFRIEDENHEIT.

IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG

Arbeitsvereinbarung

Was machen die...

...Moderatoren?

- geben Zeiten und Aufgaben vor
- leiten Diskussionen im Plenum
- stellen wichtige Themen heraus

...Teilnehmer?

- liefern und analysieren Informationen
- arbeiten selbständig in kleinen Gruppen
- erarbeiten Ziele und Maßnahmen

Spielregeln:

- Alle Wahrnehmungen und Sichtweisen sind erlaubt.
- Alle Informationen aufschreiben (Flipcharts).
- Nach Gemeinsamkeiten suchen.
- Differenzen/Probleme würdigen, erkunden und verstehen – aber nicht bearbeiten.
- Wir hören einander zu.
- Wir halten den Zeitplan strikt ein.
- Vertrauen Sie dem Prozess!

Spaß haben!

IDENTITÄT & IMAGE Coaching AG

Im Verlauf der Zukunftskonferenz wurden die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft der Gemeinde Oberschleißheim betrachtet, Potenziale und Chancen in den jeweiligen Themenfeldern ermittelt und die Zukunftsentwürfe der verschiedenen Gruppen spielerisch (und utopisch angehaucht) dargestellt. Die jeweiligen Arbeitsschritte waren:

1. Rückblick in die Vergangenheit
2. Gegenwart (1) – externe Einflüsse (in Thementischen)
3. Gegenwart (2) – externe Einflüsse / Herausforderungen (Mindmap)
4. Gegenwart (3) – Potenziale und Chancen ermitteln
5. Entwurf der Zukunft (Visionen, Szenarien)

Die Besonderheit von Zukunftskonferenzen besteht darin, dass das ganze offene System in einem Raum zusammenkommt, d.h. die ganze Gemeinde Oberschleißheim repräsentiert ist. Die TeilnehmerInnen arbeiten sowohl in ihren speziellen Themenbereichen als auch in gemischten Gruppen.

Vorstellungen / Erwartungen, Rückblick in die Vergangenheit

An den Thementischen stellten die TeilnehmerInnen sich und ihre Erwartungen an die Zukunftskonferenz vor. Anschließend machten sich die TeilnehmerInnen Gedanken über die Vergangenheit ihres Themengebietes in der Gemeinde Oberschleißheim.

Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen

Vorstellung / Erwartungen:

- Hr. Lekies: seit 1969 in OSH, früher im Wohnungsbau tätig
Höhepunkte und Meilensteine und Grad der Zufriedenheit feststellen
- Fr. Schuster: seit 11 Jahren in OSH, freiberufliche Architektin und Mutter
Den Rahmen für 15 Jahre setzen; ist OSH dann gevierteilt? Besonderes Interesse an Bewegungen Ost-West, Ortsmitte!
- Hr. Lemmen: seit 1982 in OSH, Chemiker, seit 12 Jahren im Gemeinderat
Erwartung an den Prozess: bisher nur Planungsbüro (Fehler?), jetzt Hoffnung
- Hr. Spirk: seit 1982 (Geburt) in OSH, Studium, Gemeinderat
Ortsentwicklungskonzept ist ein Schritt nach vorne, in die Zukunft; besonderes Interesse an: Platz für Wohnraum
- Hr. Englmann: seit 1995 in OSH, Bauingenieur
Verbindung der beiden Ortsteile
- Hr. Eigner: seit 1976 in OSH, seit 2002 im Gemeinderat
Zentrales zusammenlegen, Wohnraum schaffen
- Hr. Benthues: seit 1974 in OSH, Verwaltungsjurist, seit 1990 im Gemeinderat
Besonderes Anliegen Ortsmitte, Gestaltungsbereich, neue Ideen
- Hr. Guldenkirch: seit 1990 in OSH, Rechtsanwalt, 6 Jahre im Gemeinderat
Keine hohen Erwartungen, noch wenig passiert, Schritt in Richtung Ortsmitte, Mittelpunkt stärken

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine

- Besonderheit:
von höfischer Siedlung zu kommunaler Siedlung,
viel Grund im Staatsbesitz, kaum Bauernland,
deshalb kein historisch gewachsenes Zentrum
- Bahnlinie als westliche Begrenzung:
Bis 1960 nur Altschleißheim (östl. der Bahn)
- Grundlegender Wandel mit Bau der Parksiedlung (60er Jahre)
- Begriff Parksiedlung: „fehlender Park“
- Siedlungsdruck (wird auch in Zukunft herrschen):
Weitere Siedlungen „Ertl“, „Moosweg“, wieder ohne Zentrum
- Weitere Meilensteine:
 - S-Bahnbrücke 1970
 - Bürgerhaus: 1985
- Meinung: Rathausverlegung



Umwelt, Natur, Energie

Erwartungen:

- Grenzen sprengen
- Visionen
- Weg zur Bürgergesellschaft
- Stärkung der Bürgerinteressen
- Der Bürger soll ernst genommen werden (Direkte Beteiligung an Prozessen/ Stimmrecht!)
- Positive Ziele sollen vom Gemeinderat als Verpflichtung zur Umsetzung gesehen werden
- Agendakonforme (OSH) Ortsgestaltung
- Gemeinderat soll Rechenschaft ablegen, wie er mit den Ergebnissen des Ortsentwicklungskonzepts umzugehen gedenkt
- Artenschutzprogramm einbeziehen bei Entscheidungen
- Alles ist in Bewegung



Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine

- Natur als Insel in OSH
- Bau der Autobahnen und Flächenverbrauch der Nachbarkommunen grenzen ein und bedrängen OSH
- Evt. Transrapid
- Keine Wandersteine für die Natur (Pflanzen, Tiere)
- Externer und interner Flächenverbrauch (z.B. tote Naturräume ohne Zugang siehe BAB)
- Fehlender Lärmschutzwald entlang der Autobahn (energetisch positiv)
- Geothermie in OSH nicht mehr möglich
- Energiemäßig sind wir noch nicht in der Gegenwart angekommen
- Energiepreise steigen
- Energieressourcen (fossile) sinken
- Eigene Geothermie kann nicht mehr genutzt werden
- Fehlendes Fachwissen hemmt Energieeinsparung
- Ungenutztes Einsparpotenzial
- Lokale, dezentrale Energieversorgung und –management nur gering ausgeprägt



Freizeit, Vereine, Sport, Erholung

Vorstellung / Erwartungen:

- Hr. Batzer: Rentner, Ikarus, Gründer des Oldtimerklubs OSH
Interessenbereich Flughafen und Umgebung
- Hr. Köbele: Bankkaufmann, Vorstand TSV
Möglichkeit der Förderung von Sport für alle Altersklassen (2-? Jahre);
bestehende Probleme in OSH darlegen
- Fr. Siegwart: Selbständige Kauffrau, RSV Vorstand
Hallenproblem lösen, Freizeitangebote neben dem Sport erweitern
- Hr. Hauenstein: Rentner, Ex-Vorstand TSV, Mitglied Skiclub
Weiterentwicklung von Vereinen, gute Weiterbildung der Julei's (?), Zu-
schüsse?, Finanzielle Probleme der Vereine, Interesse der Mitglieder ist
nur schwer zu wecken.
- Hr. Tarin: Sportlehrer, Vorstand FC Phönix
Schwierigkeiten mit Gemeinde und anderen Vereinen; was man hat, soll
erhalten bleiben, Ausbau der Sportanlagen und des –angebots.
- Hr. Krause: Dipl.-Ingenieur, 2. Vorstand Skiclub, Schloßpfeiffer
gutes Sport- und Freizeitangebot, bessere Zusammenarbeit der Vereine,
Erholungsgebiet auch für Sport, attraktiveres Freizeit- und Kulturangebot
- Fr. Zeller: Sozialpädagogin im Jugendzentrum
Jugendfreizeit, bessere Koordination der Angebote

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine

- Vereine bestehen schon sehr lange (TSV 1912, FC Phönix 1919, RSV
1921, Ikarus 1956, Skiclub 1967 – vorher Naturfreunde, Jugendzentrum
1982)
- Meilensteine Gemeinde:
 - 1972 Olympiade (Bau Jahnhalle, Ruderregatta, Olympiaschießanlage,
Badesee)
 - ca. 1985 Erwerb Flughafengelände / Sportgelände
 - 1982 Bau Bürgerzentrum

- heute: mehr Freizeit => mehr Angebote
- Meilensteine Vereine
 - Früher mehr Verbundenheit zu den Vereinen (was kann ich für den Verein tun? Heute: was kann der Verein für mich tun?)
 - Früher besseres Integrationsbestreben der Neubürger
 - TSV: Abriss alter Turnhalle
 - Einführung Weihnachtsmarkt (TSV)
 - Phönix: Umzug Stichgartl => Effnerstraße
 - Ikarus: Zulassung zum Sonderlandeplatz
 - Im Laufe der Zeit guter Ausbau des Freizeitangebotes der Vereine



Kultur, Universität & Forschung, Museen, Schlösser:

Erwartungen:

- Literatur-Kreise und Literatur Vorstellungen
- Mehr Ausstellungen
- Kultur wird von Vereinen getragen (z.B. Freunde Schleißheims, Förderkreis bayrischer Flugzeughistoriker)
- Man muss nicht fort aus OSH für Kultur, soll in der ganzen Vielfalt erhalten bleiben; Kultur darf nicht weggespart werden
- Wieso haben wir kein Heimatmuseum?
- Eigenständiges kulturelles Profil bewahren
- Integratives Programm für verschiedene Gruppen und Minderheiten
- Flugzeugmuseum im Bewusstsein der Gemeinde verankern und besser in Gemeinde integrieren
- Jugendkultur – mehr Angebote, Festivals
- Modernes Theater sollte besser angenommen werden
- Bücherei ins Bewusstsein bringen – großes Angebot an unterschiedlichsten Medien und Veranstaltungen
- Geschichtliche Vorträge in das Kulturprogramm mit aufnehmen

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine:

- Eröffnung der Flugwerft 1992
- Olympiade Ruderregatta
- 1985: 1250 Jahre Oberschleißheim
- 1998: gemeindliches Kulturprogramm
- Multi-Kulti-Fest (2000 und 2002)
- 1978: Gemälde in neuem Schloss
- Fresken in Jacobi-Kapelle
- Weinhold im alten Schloss
- Sammlung Schneider nach Lustheim

- Restaurierung der Hupp-Villa
- Maler und Schriftsteller in Schleißheim
- Kulturförderung / Künstler vor Ort
- Schlosskonzerte



Wirtschaftsstandort, Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie

Vorstellung / Erwartungen:

- Hr. Foistner, Raiffeisenbank
Stimmung / Handlungsempfehlung
- Hr. Stellwag, Außenanlagen
Beschilderung
- Hr. Sallinger, Rubatrans
- Hr. Neuberger, Offset, Repro
Eigenförderung am Ort
- Hr. Schreiner, Schreiner Group
Qualitätvoller Generalplan in der Gemeinde:
Verkehr – Wohnen – Arbeiten
- Fr. Mohr-Kiehn, Übersetzung
Vernetzung
- Hr. Reitz, Steuerberatung
Konkretisierung von Empfehlungen

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine:

- Flächenausweisung, Verkehrsplanung, die den zunehmenden Verkehr berücksichtigt → Gesamtplan?
Generalplanung an Stelle von Einzelgenehmigungen
- Voranfragen an Gemeinde müssen Sicherheit geben
- Gebietstausch mit Unterschleißheim überprüfen
- Konzentration des Gewerbes mit ausreichender Verkehrsplanung (Flächen)
- Gewerbeplanung: Arbeit + Verkehr + Wohnen + Freizeit als Einheit und nicht als Widerspruch
- Wirtschaftsstandort in einer l(i)ebenswerten Gemeinde

- Qualitätsmerkmale:
 - Anbindung
 - Straßenbreite
 - Parkflächen
 - Beschilderung
- Zentralisierung Einzelhandel je Wohnschwerpunkt (keine großen Ketten)
- Qualitatives Wachstum
- Ausweisung von Gewerbeflächen nur soweit dafür qualifizierte Verwen-
der vorliegen



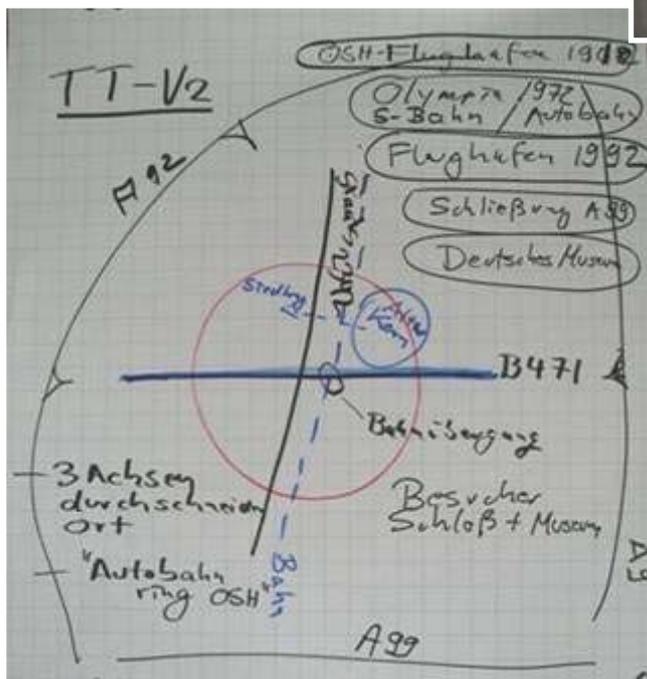
Verkehr und MobilitätVorstellung / Erwartungen:

- Fr. Keller-Zenth: Gemeinderätin für Bündnis 90 / Grüne, Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern, ist mit S-Bahn / Fahrrad mobil
Planungskonflikt
- Hr. Schaub: Ingenieur, Sachv. Brand., ist mit dem Auto mobil
Betroffen von Verkehrslärm
- Fr. Holzer: Kaufmännische Angestellte / Organisation, ist mit Auto, S-Bahn und Fahrrad mobil
Betroffen von Verkehrslärm
- Hr. Lammers: Kaufmännischer Angestellter, ist mit Auto, S-Bahn, Fahrrad mobil
leidet unter Verkehrsinfrastruktur / BIT
- Hr. Kellner: Kaufmännischer Angestellter im Ruhestand, ist mit dem Fahrrad und dem Auto mobil
erkennt schlechte Erschließung
- Hr. Reuter: Physiker an der FHS, ist mit Auto und S-Bahn mobil
Verkehr als Hauptproblem / BIT
- Hr. Katz: Selbständiger, arbeitet und wohnt in OSH, ist mit Fahrrad, Auto und Flugzeug mobil
Nutzt die zentrale Verkehrslage Oberschleißheims
- Hr. Rieger: Angestellter der Flughafen München Gesellschaft, ist mit Fahrrad und S-Bahn mobil
nutzt gute Verkehrsanbindung

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine:

- Flughafen Oberschleißheim seit 1912
- Bau der S-Bahn und Autobahn zur Olympiade 1972
- Bau des Flughafens 1992
- Schließung der A 99
- Besucher Schloss und Museen (Deutsches Museum)
- 3 Achsen durchschneiden den Ort
- „Autobahnring“ Oberschleißheim
- Entlastung durch A 99 / Eschenrieder Spange?
- Zuwachs Verkehr auf A 92 und St 2342

- Maßloses Wachstum Unterschleißheims hat Verkehrswachstum auf B 471 zur Folge
- Zunahme des Verkehrs durch Allianz Arena und Flughafen
- Mehr Verkehr von Oberschleißheim nach München



Soziale Gemeinde, Generationen, Gesundheit, Bildung:

Vorstellung und Erwartungen:

- Stefanie Zeh: Seit fünf Jahren als Sozialpädagogin im Freizeitzentrum
Ziel: Generationen übergreifend von 6 Jahren bis Senioren, Kooperation mit Schulen, Multikulturelle Angebote, Bildungsangebote, Anregungen für Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Einrichtungsübergreifendes Arbeiten
- Eva Tieschky: kaufmännische Angestellte, seit 37 Jahren in OSH wohnend, zwei erwachsene Kinder, seit 31 Jahren sozial engagiert, v.a. im kirchlichen Bereich und im Senioren-Bereich
Auf Zukunft vorbereitet sein, sachliches Miteinander
- Alois Ebersberger: Pfarrer seit 13 Jahren in OSH, Theologie Magisterstudium, 2 Pfarreien und 5 Kapellen, Generalist – Ansprechpartner in vielen Bereichen
Vernetzung zu schaffen zwischen den 2 Ortsteilen & verschiedenen Institutionen (Zwei Kindergärten-Träger); Nöte von Menschen sollen von mehreren Institutionen gelindert werden, Menschen suchen nach mehr Sinn
- Gudrun Rogler: Ärztin Kinder und Jugendpsychiatrie, seit 1998 in OSH, Studium in Leipzig, zwei Kinder, 7 und 9 Jahre alt
OSH soll lebenswert für alle Generationen sein, besonders für Familien, Gesundheit, Miteinander der verschiedenen Kulturen
- Gerda Hepting: in OSH geboren, Pädagogische Hochschule / Grundschullehrerin; 15 Jahre Familienpause, VHS-Leitung seit 12 Jahren
Angebot der VHS muss sich an den veränderten Rahmenbedingungen orientieren, z.B. auch Senioren, Angebote für Frauen und Mütter, Kinder und Jugendangebote im musikalischen Bereich
- Brigitte Scholle: Beamtin, VDK-Vorsitzende, Gemeinderätin, seit 22 Jahren in OSH, 1 Sohn
Bei Schließung von Einrichtungen, z.B. HPCA mehr Solidarität, Kurzzeitpflege, mehr Engagement für Behinderte
- Agnes Haras: Rektorin Bergwald-Schule, in OSH geboren und aufgewachsen, der Gemeinde immer treu geblieben, seit 3 Jahren wieder hier berufstätig

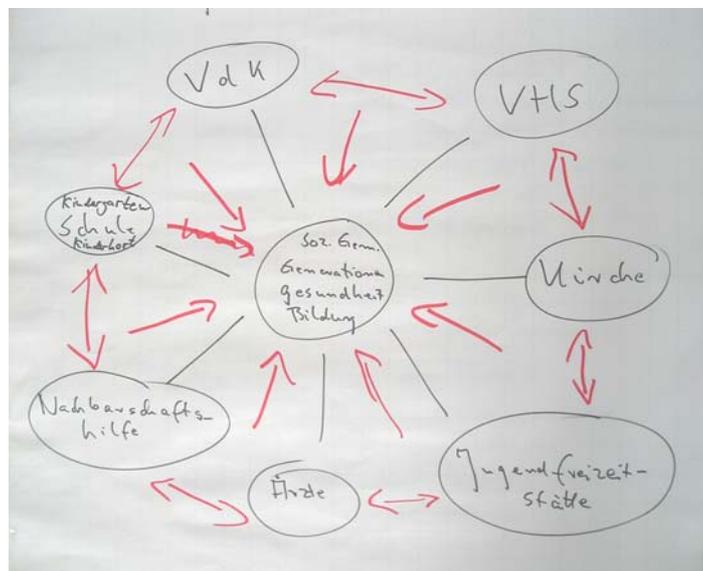
Ergänzung und Vernetzung mit anderen Institutionen, z.B. Freizeitstätte, Kirchen usw.; positives politisches Signal geben

- Irene Beck: seit 1966 in OSH, Kaufmännische Angestellte, seit 1977 in der Nachbarschaftshilfe aktiv (Vorsitzende); seit 10 Jahren Kirchenvorstand, Gemeinderätin

Zugang zu allen und anderen Kulturen, breiteres Miteinander, Zugang zu Randgruppen

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine:

- Vernetzung der einzelnen Bereiche: Wer macht was? Vorstellung aller sozialen Vereine
- Beliebig erweiterbar! Überregionale Institutionen / Dachverbände
- Prioritäten setzen mit Absprache
- Gefahr der „Verzweckung“ der Menschen



Kommunales Management, Bürgerbeteiligung, Interkommunale Kooperation

Vorstellung und Erwartungen:

- Hr. Elsner: 2 Bürgermeister
Optimierung Verwaltungshandeln, Partizipation, Abstimmung mit anderen Gemeinden
- Hr. Hänfler: bis 2003 aktiv in der Gemeinde, lange Erfahrung
Optimierung von Verwaltungsaufgaben
- Hr. Kiermeier: Steuerberater
Wirtschaftliche Gesichtspunkte und Zusammenarbeit zwischen Gewerbetreibenden und Kommune
- Hr. Hornung: Physiker, seit 1984 im Gemeinderat
Bürgernähe und Identifikation mit Oberschleißheim
- Hr. Höhn: Finanzamt
Erfahrung mit Verwaltung einbringen, Kontakte
- Hr. Ernhofer: Realschullehrer, Mitglied in dem Agenda-Arbeitskreis
Soziales
Flexibilisierung der Verwaltung
- Fr. Kallabis: Ärztin, Mitglied bei Feuerwehr
- Fr. Kranz: Versicherungskauffrau, Gemeinderätin
Kontrapunkt: freie Wirtschaft ↔ Verwaltung

Vergangenheit: Höhepunkte und Meilensteine:

Kommunales Management:

- 1967: 9500 Einwohner – eine der größten Gemeinden im Landkreis
- Wohnungsdruck, aber langsame Entwicklung, da Freistaat größter Grundstückseigentümer ist
- Langsames Bevölkerungswachstum = langsames Wachstum der Verwaltung
- Technische Entwicklung: Einführung von Computern im Rathaus sowie 1980 / 82 räumliche Verbesserungen im Rathaus
- Beginn der 80er Jahre: Wachstum der Gemeindeverwaltung durch Ausweitung Wohn- und Gewerbegebiet; Die Attraktivität als Wohnort ist hoch;
- Ausbau der Infrastruktur (u.a. S-Bahn)

- 90er Jahre: Wirtschaftliches Denken und neue Steuerungsmodelle in der Verwaltung: neues Verständnis: die Gemeinde als Dienstleister
- Finanznot der Kommunen baut Druck auf und verlangt wirtschaftliches Verhalten:
 - Budgetierung
 - Controlling / Planning (Bsp. Bauhof Kosten-Leistungs-Rechnung)

Bürgerbeteiligung:

- Seit 70er Jahre: Bürgerbeteiligung meist themenbezogen (z.B. Brückenbau Dachauerstraße, B 471, Standortübungsplatz, Verbrennungsanlage / Müllbeseitigung, Gefängnis Badersfeld, Kabelverbrennungsanlage, Schwimmbad (2002), BIT (bis heute))
- Ab ca. 2000: Agenda 21 Gruppen: längerfristige Beteiligung mit dem Ziel der Einflussnahme auf die Kommunalpolitik
- Verhältnis Bürgerbegehren / Verwaltung
- Bausektor / Bebauungspläne
- Internet: moderne Informationsmöglichkeiten und Partizipationsmöglichkeiten, aber Problem: Informationsflut
- Möglichkeit zum Ratsbegehren

Interkommunale Zusammenarbeit

- Viele Gremien => wenige Entscheidungen, Steuerung (z.B. Heideflächenverein, Dachauer Moos, Nordallianz (Ziele: angepasst an Entwicklung), MORO Arbeitskreis Siedlungsentwicklung, regionaler Planungsverband, Zweckverbände)
- Heute: Bestrebungen zur engeren Zusammenarbeit, Neuausrichtung Nordallianz



Externe Einflüsse

Die Thementische erarbeiteten aus ihrer Sicht die Einflüsse und Trends, die auf die Gemeinde Oberschleißheim in Zukunft einwirken werden:

Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen

- Gemeinde in einem Ballungsraum
- Einzugsbereich des Flughafens
- Siedlungsdruck / Arbeitsplatz oft nicht am Wohnort
- „Schlafstadt“
- Gute Anbindung an den ÖPNV
- Veränderung der Bevölkerungsstruktur (Alternde Bevölkerung, zunehmende Anzahl von Single-Haushalten)
- Desinteresse an der Gemeinde
- Wohnraum pro Person nimmt zu
- Gestalterische Elemente leiden unter hohen Grundstückspreisen

Umwelt, Natur, Energie

- Straßenverkehr, Fluglärm, Bahnverkehr, Gewerbe = Schadstoffe für Boden, Wasser, Luft / Lärm
- Tourismus
- Flächenverbrauch durch Bestand und Neuplanung Siedlung / Gewerbe / Straßen / Transrapid
- Straßen sind für die Natur unüberwindbare Barrieren
- Indirekter Flächenverbrauch (Restflächen)
- Erhalt von unbebauten Flächen und Vernetzung von Inseln herbeiführen
- Transrapid verhindern

Freizeit, Vereine, Sport, Erholung

Politisch-wirtschaftliche Faktoren

- Übertragung des Sportunterrichts an Vereine
- Kürzung der Zuschüsse für Vereine
- Verändertes Sponsorenverhalten
- Größere Auflagen für Vereine
- Kürzung / Streichung von Stellen im Jugendbereich

- Geringere Steuermittel
- Ausdehnung der Stadt München

Gesellschaftliche Faktoren

- Mehr Freizeit
- Flexible Arbeitszeiten (nicht unbedingt 38,5 Stunden-Woche) => flexible Freizeitangebote
- Altersstrukturen: mehr Senioren
- Konsumverhalten der Jugendlichen
- Überangebot an Freizeitmöglichkeiten
- Fußball WM 2006
- Gruppenzwang

Soziale Faktoren

- Hoher Ausländeranteil
- Viele Alleinerziehende
- Beide Elternteile sind berufstätig
- Vorbildfunktion der Eltern
- Finanzielle Situation

Kultur, Universität und Forschung, Museen, Schlösser

- Besinnen auf die eigenen Wurzeln
- Kulturfinanzen: a) weniger Zuschüsse b) Kaufkraftverlust
- Beeinflussung durch Medien
- Kulturkonkurrenz durch Umland
- Soziale Struktur der Gemeinde
- Entscheidungskompetenz durch andere Gremien
- Altersstruktur der Gemeinde
- Arbeitslosigkeit (Resignation)
- Masse des Angebotes
- Mobilität (Schlafstadt)
- Zunahme der Uni's – Studenten
- Vielfältige Nationalitäten

Wirtschaftsstandort, Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie

- Spareinflüsse durch staatliche Einsparungen
- Kaufkraftverluste
- Zusätzliche Wünsche sind nicht erfüllbar

- Umdenken in der Gesellschaft
- Mehr Eigenbeitrag
- Weniger Abschöpfung
- Höherer Wettbewerbsdruck
- Globalisierung
- Abnahme von Industriearbeitsplätzen
- Alterspyramide
- Bürokratisierung
- Mangelnde Hochqualifizierung / zu viele Minderqualifizierte
- Fehlende Ausbildungsbetriebe
- EU-Osterweiterung
- Abwanderung von Geschäften an attraktivere Standorte
- Konkurrenz durch Umlandgemeinden
- Standortattraktivität erhöhen

Verkehr und Mobilität

- Energieverknappung, Preise steigen
- Referenzprojekt Transrapid
- Planungen der Deutschen Bahn
- Planungen der Autobahndirektion (A 92 dreispurig, Lärmschutz)
- Ausbau Flughafen MUC
- Vorhaben der Gemeinden / Städte (USH, Garching, München, Dachau)
- Einkaufszentren auf der „grünen Wiese“
- Mobilitätsverhalten der Bevölkerung: mehr Kfz, mehr Parkraum
- Durchgangsverkehr
- Großveranstaltungen (Regatta, Schloss)
- Altersstruktur
- Polarisierung Vermögensstruktur
- Begrenzte Möglichkeiten der Polizei: Kontrollen
- Freizeitverhalten der Bevölkerung
- Technische Entwicklung: leisere Flieger / Züge
- Gesetzgebung:
 - Maut
 - Lärmkarte EU
 - Klimaschutz
 - Emissionen

- Wirtschaftliche Entwicklung
- Statussymbol Auto

Soziale Gemeinde, Generationen, Gesundheit, Bildung

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Zunahme des Anteils älterer Menschen
- Sinkende Geburtenrate
- Vereinsamung und Isolation von Menschen
- Notwendigkeit hoher Mobilität und Flexibilität
- Hoher sozialer Druck für alle die in der Erziehung tätig sind
- Zunehmend mehr Alleinerziehende
- Mobilität der älteren Menschen
- Wegfall der Großfamilien
- Komplexität des Lebens allgemein
- Multikulturelles Umfeld

Werte und Normen

- Hohes Anspruchsdenken
- Medien
- Rücksichtslosigkeit / Egoismus
- Leistungsdenken
- Werteverlust
- Unterschiedliche Vorstellungen über Normen und Verhaltensformen in der Öffentlichkeit
- Sinkende Toleranz

Politische Rahmenbedingungen

- Einsparungen v.a. im sozialen Bereich
- Relativ hohe soziale Sicherheit
- Höhere Gesundheitskosten
- Gesundheitsreformen und Auswirkungen → sinkender Standard
- Globalisierung
- Finanzknappheit
- Bürokratie
- Arbeitslosigkeit
- Höhere Anforderungen bezüglich Schulabschlüsse
- Arbeitsmarkt, mangelnde Ausbildungsstellen, Arbeitsplätze

Örtliche Rahmenbedingungen

- Bezahlbarer Wohnraum wird knapper
- Großstadtnähe

**Kommunales Management, Bürgerbeteiligung,
Interkommunale Kooperation**

Verwaltungsebene

- Steigender Einfluss der EU und Bund / Land
 - Gesetzes- und Verordnungsflung
 - Steuerreform
 - Sozialgesetzgebung: Verlagerung von Aufgaben auf die Kommune
 - Finanzielle Kürzung der Kommunen
 - Rückzug des Staates

Individuelle Ebene

- Demografische Entwicklung
- Anspruchsdenken der Bürger
- Bauplanung = Belastung der Verwaltung
- Technisierung = Fort- / Weiterbildung für die Gemeindebediensteten
- Soziale Polarisierung

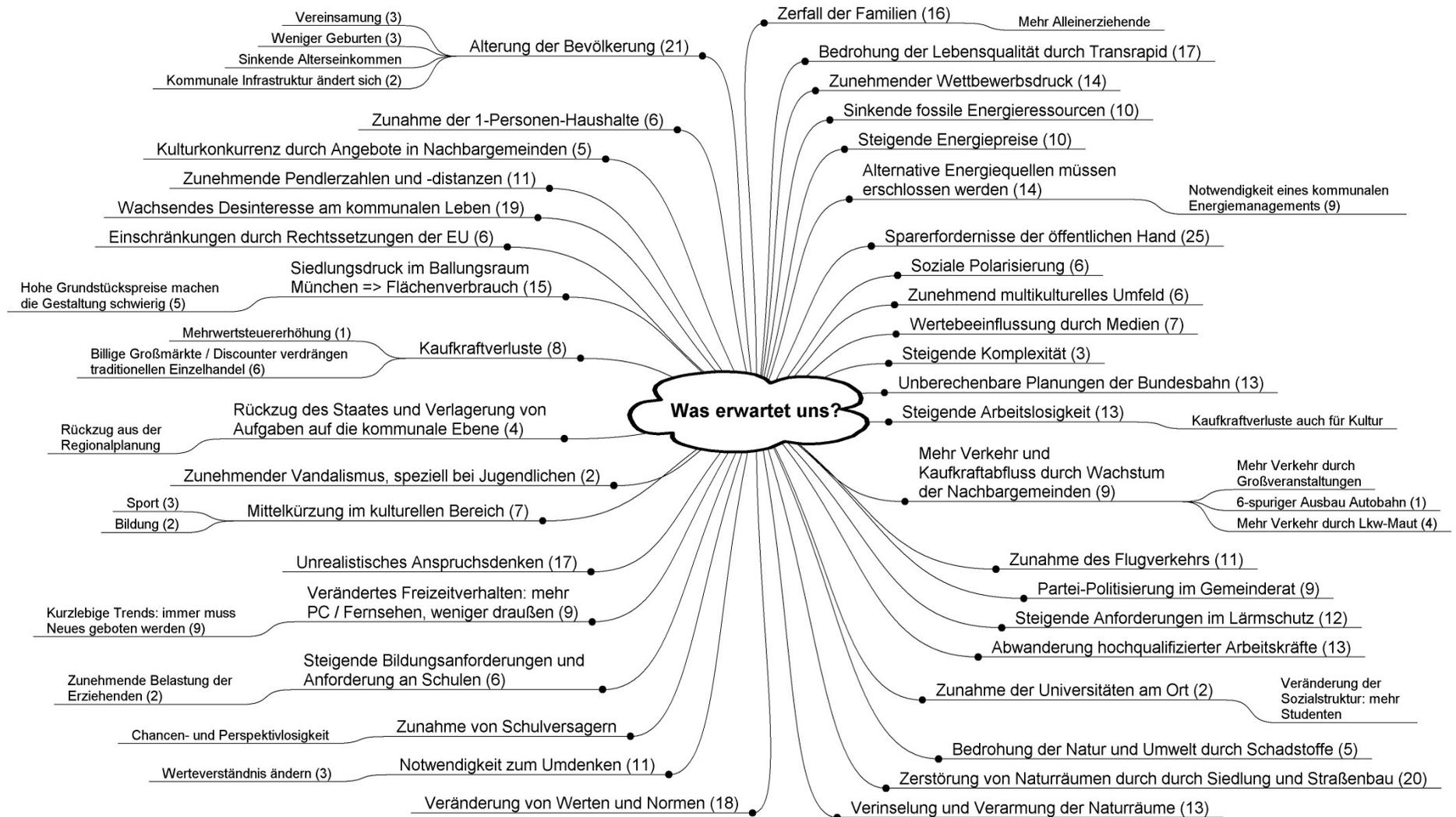
Bürgerbeteiligung

- Sich verändernde Arbeitszeit
- Zunahme gesellschaftlichen Drucks auf den Einzelnen (keine Partizipation)
- Migrationsprobleme
- Spaß- und Freizeitkultur
- Identitätsverlust / mangelnde Identifikation mit der Gemeinde
- Berufliche Mobilität
- Mobilität in der Freizeit / Freizeitverhalten

Interkommunale Zusammenarbeit

- Siedlungsdruck
- Bewahrung der kommunalen Eigenständigkeit
- Regionalplanung
- Landesentwicklungsplanung
- Fehlendes Bewusstsein: Zusammenarbeit = wechselseitiger Nutzen

Auf der „Wand der Herausforderungen“ wurden diese Ergebnisse zusammengetragen:





Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bewerten die Wichtigkeit der zusammengetragenen Trends mit Klebepunkten.

Positionsbestimmung

Anschließend bearbeiteten die Gruppen die wichtigsten Trends ihres Themenbereiches hinsichtlich der Fragestellungen:

1. Was tun wir in der Gemeinde heute schon dafür? – Potenziale
2. Was können wir tun, um das Beste daraus zu machen? – Chancen
3. Wie sind wir heute aufgestellt? – Positionierung

Als Grundlage für diese Aufgabe erhielten die TeilnehmerInnen ein Handout mit einer Zusammenstellung der Stärken und Schwächen der Gemeinde Oberschleißheim, die in der Auftaktveranstaltung von den Bürgerinnen und Bürgern erarbeitet wurden.

Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen

Trend 1: Wohnraum – Bedarf und Qualität

Potenziale:

- Bebauungspläne zur Verdichtung und Qualitätssicherung
- Ausweisung neuer Baugebiete
- Familienbezogen, u.a. Einheimischenmodelle

Chancen:

- Baurecht für Häuser und Wohnungen
- Bedarfsgerecht: familiengerechte Wohnungen sowie Single Wohnungen
- Auf kritische Wohnverhältnisse reagieren

Trend 2: Ortsmitte

Potenziale:

- Bürgerhaus mit Bürgerplatz
- Wochenmarkt
- Gasthaus
- Bücherei
- Jugendfreizeitheim
- Kirche
- Schule / Kindergarten

Chancen:

- Weiterentwicklung

Trend 3: Arbeitsplätze / Wohnen

Potenziale:

- Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen

Chancen:

- Neue Gewerbegebiete schaffen

Umwelt, Natur, Energie

Trend 1: Zerstörung und Verinselung von Naturräumen

Potenziale:

- Nutzung des „Öko-Kontos“
- Agenda-Gruppe
- Gesetzliche Rahmenbedingungen
- Flora-Fauna-Habitat Schutzgebiete

Chancen:

- Reglement des „Öko-Kontos“ überarbeiten: Standort / Wertigkeit / Funktion
- Mehr Engagement der Bevölkerung
- Frühzeitige Erweiterung der zu schützenden Gebiete
- Landschaftsbrücken, um Verinselung aufzuheben bzw. entgegenzuwirken (Vernetzung)

Trend 2: Fossile Energie: knapp und teuer

Potenziale:

- Einzelinitiativen (Hackschnitzelheizung, Photovoltaikanlagen, Solaranlagen)
- Diskutieren, Fachwissen vorhanden
- Unterstützung durch die Gemeinde

Chancen:

- Kommunales Förderprogramm (direkte finanzielle Anreize schaffen, Modernisierung eigener Anlagen)
- Kommunales Energiekonzept erstellen mit Erfolgskontrolle
- Vorbildfunktion der Gemeinde (Anschieben, Wettbewerbsinitiative)
- Landwirte als Energiewirte, Nutzung der nachwachsenden Rohstoffe
- Eigenes kommunales Energieversorgungsnetz

Trend 3: zunehmende Immissionsbelastungen

Potenziale

- Innerörtlicher motorisierter Verkehr
- Widerstand leisten: Transrapid
- Allianz-Arena
- Externer Verkehr
- Einzelinitiativen
- Mod. Brennwertheizung
- Mobil telefonieren: Standortdiskussion

Chancen

- Autofreie Zone
- Fahrgemeinschaften
- Vorrang für Fuß- und Radwege
- Dolmus (?) <=> Statt-Auto
- Radweg! (Verbesserung der Straßenbeläge in der Parksiedlung)
- Autofreies Wochenende

- Regelmäßige Info-Stände für Bürger
- Auffällige Dienstfahräder für die Gemeindeverwaltung als Beitrag zum Energiesparen und für den Umweltschutz
- Zweiter S-Bahnhof
- Erhöhung der Blattmasse durch Baumschutz und Baumpflanzung
- Städtebauliche Maßnahmen
- Kontrolle von Sendeantennen (Bau/Betrieb)

Freizeit, Vereine, Sport, Erholung

Trend 1: veränderte Altersstruktur

Potenziale:

- Angebot für Jung und Alt ist vorhanden
- Jugendfreizeitstätte
- Naherholungsgebiete um OSH
- Seniorennachmittage

Chancen:

- Ausbau der Angebote für Senioren und Kleinkinder
- Seniorenbeauftragte Vereine
- Motivation zur Übungsleiter-Ausbildung für Senioren
- Jugendfreizeitstätte für Senioren öffnen
- Naherholungsgebiete optimieren (z.B. Wanderwege ausweisen, Radwege optimieren)
- Freizeitkarte
- Verbesserung der Beschilderung
- Jugendfreizeitstätte ausbauen oder verlagern (Außenareal)
- Seniorentreffpunkte
- Veröffentlichung vorhandener Angebote
- Kommunikation verbessern

Trend 2: Veränderte Familienverhältnisse erfordern veränderte Jugendarbeit (nicht organisierte Jugend)

Potenziale:

- Jugendfreizeitstätte und –angebote
- Kirchen
- Vereine

Chancen:

- Ausbau multikultureller Angebote
- Förderung der Integration ausländischer Jugendlicher
- Attraktivere Angebote (z.B. Nachtfußball, abends, nach 22 Uhr)
- Attraktive Gastronomieangebote (Musik...)

Trend 3: Verändertes Freizeitverhalten von Jugendlichen und Erwachsenen verlangen eine Vernetzung der Vereine und Erhalt sowie Ausbau der Sportanlagen

Potenziale:

- Gemeinsame Aktionen
- Gemeinsame Festivitäten
- Gemeindeferienprogramm
- Sport- und Skateranlage Effnerstraße
- 2,5 Turnhallen und Sportanlage Jahnstraße
- Hallennutzung USH
- Regattaanlage
- Flugplatz und Kleingartenanlage
- Bergwald und Trimm-Dich
- Hallenbad
- Spielplätze / Volksfestplatz
- Schlosspark
- Tennisanlagen

Chancen:

- Verbesserung der Kommunikation der Vereine
- Gemeinsame Projekte (z.B. Tag der Vereine)
- Internetverbindungen
- Regelmäßige Austauschmöglichkeit der Vereine (z.B. Stammtisch)
- JUZ ins Vereinsleben integrieren
- Bau neuer Sportanlagen (z.B. Sportzentrum Effnerstraße)
- Übergreifende Angebote für die Öffentlichkeit schaffen

Positionierung:

- Unterstützung aller Sport- und Freizeitangebote durch die Gemeinde (finanziell, organisatorisch, materiell)
- Zu geringe Mittel zur Erweiterung vorhandener und zum Bau neuer Sport- und Freizeitanlagen vorhanden
- Seniorenbeirat ist vorhanden
- Ausländerbeirat auf Eis
- Jugendbeirat auf Eis

Kultur, Universität und Forschung, Museen, Schlösser

Trend 1: Sinkende Mittel (finanzielle Zuwendungen)

Potenziale:

- Kulturetat „verteidigen“
- Vereinszuschüsse „verteidigen“
- Erschließung neuer / zusätzlicher Finanzquellen
- Vermietung
- Ehrenamtliches Engagement
- (Sponsoren)
- Mitgliedsbeiträge
- Spenden

Chancen:

- Sponsoren (örtl. Wirtschaft)
- Vergünstigungen für Ehrenamtliche steigern (Eintrittsgelder, Anrechnung auf Rente)
- Erlöse durch Veranstaltungen (Benefiz, Verkaufsbasar)

Trend 2: Kulturkonkurrenz (Umland, Medien)

Potenziale:

- Breitgefächertes Angebot:
 - Kulturprogramm
 - Bibliothek
 - Museen
 - Vereine
 - VHS
 - (Schloss) Konzerte
 - Jugendzentrum

Chancen:

- Programm auf Zielgruppen abstimmen (u.a. Jugendliche, z.B. Jugendfestival)
- Kooperation
- Gemeinsame Werbung
- Attraktive Veranstaltungen

Trend 3: Veränderung der sozialen Struktur (Alter, Nationalitäten, Bildungsstand (Uni), Arbeitslosigkeit)

Potenziale:

- Seniorenprogramm
- Jugendzentrum
- Jugendarbeit der Vereine, Kirchen
- Ferienprogramm
- Museen

- Nachbarschaftshilfe
- Ermäßigungen für Arbeitslose & Studenten
- Multikulturelle Feste
- Deutsch-Türkisches Fest
- Kinderkultur (Theater, Lesungen, Musik: Bibliothek)
- Kinderfeste
- VHS

Chancen:

- Einbinden und Ansprechen der diversen Bevölkerungsgruppen
- Bedarfserhebung / Fragebogen
- Großveranstaltung zur Einbindung der Studenten
- Wahrnehmung der eigenen Kultur – beiderseitige Annäherung
- Integration der ausländischen Kinder
- Sportveranstaltungen

Wirtschaftsstandort, Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie

Trend 1: Identität der Gemeinde - Generalplanung

Potenziale:

- Lage zwischen München und Unterschleißheim ist unser Potenzial
- Anbindung an das Fernverkehrsnetz
- Identitätsfindung als Wohn- und Wirtschaftsstandort

Chancen:

- Chance behandeln und definieren
- Identität als Wohngemeinde, als Wirtschaftsstandort und als Natur-, Kultur-, und Freizeitregion
- Messlatte ist Qualität und Zukunftsfähigkeit
- Dazu ist eine Generalplanung erforderlich

Trend 2: Wirtschaftsstandort – Arbeits- und Ausbildungsplätze in OSH

Potenziale:

- Vorhandene Flächen
- Verkehrsanbindung
- Hohe Lebensqualität: attraktiv für Unternehmen
- Schlösser

Chancen:

- Qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Wirtschaftsförderung als Selbstverständnis
- Teilnahme im Rahmen der Nordallianz
- Für Schlossbesucher Veranstaltungen: Gastronomie, Hotellerie

Trend 3: Verkehrsfragen

Potenziale:

- S-Bahnhof ist an zentraler Stelle
- Autobahnen
- Flughafennähe

Chancen:

- S-Bahnhof attraktiver gestalten, Parkmöglichkeiten erweitern
- Anbindung Gewerbegebiet nach Möglichkeit über Autobahn
- Bessere Ausschilderung für Schlossbesucher, Route an Cafés und Gaststätten vorbeiführen
- Im Gewerbegebiet Bruckmannring gesonderte Parkplätze ausweisen (Parkverbot, Nettostraßenbreite)
- Beschilderung „Industriegebiet“, Verkehr nicht durch das Ortsgebiet leiten

Positionierung:

- Viel Potenzial wegen der guten Verkehrsanbindung
- Hohe Attraktivität für Arbeitnehmer als Wohnstandort

Verkehr und Mobilität

Trend 1: Steigende Verkehrsbelastung / Umgang mit der Bahn

Potenziale:

- Förderung BIT / Rücklagenbildung
- Gemeinde nutzt alle Möglichkeiten des Widerstands gegen den Transrapid
- Nachdrückliche Forderung nach behindertengerechtem Ausbau des Bahnhofs

Chancen:

- Dranbleiben! (BIT)
- Eigeninitiative bei der Gestaltung des Bahnhofsumfeld
 - Sauberkeit – Kontrollen
 - Fahrradständer
- Vermehrte Rücklagenbildung BIT
- S-Bahnhof verlagern

Trend 2: Verkehrsbelastung steigt, speziell innerörtliche Verkehrsströme

Potenziale:

- Durchfahrtsverbot für Lkw
- Verkehrszählungen und –gutachten
- Geschwindigkeitsbeschränkung: Zone 30 und 50 kmh innerorts
- Verkehrsberuhigung

Chancen:

- Verkehrskontrollen (Polizei / kommunal)
- Behinderung des Schleichverkehrs
- Rückstufung der St 2342 und B 471 zu Gemeindestraßen: „wer zahlt, schafft an“
- Ortsumgehung mit Erschließung des Ortes von außen
- Ausbau des Radwegenetzes und Fahrradständer
- Fußgängerampeln
- Mehr Busverbindungen

Trend 3: Verkehrsbelastung steigt, Lärmschutz wird notwendig

Potenziale:

- Verkehrsberuhigung
- Lkw-Durchfahrverbot
- Forderung nach Geschwindigkeitsbeschränkung auf der BAB
- Planung Lärmschutzwall BAB

Chancen:

- Flüsterasphalt
- Durchdachte Verkehrsberuhigung
- Überwachung / Kontrollen
- Alternativen zum Wall:
 - Wald
 - Wand
 - Einhausung
 - Gewerbegebiet
- Lärminderungsplan

Trend 4: Verkehrsbelastung steigt, Koordinierte Planungen mit Nachbarn werden notwendig

Potenziale:

- „Nordallianz“
- Kommunalen Planungsverband
- „Bündnis Transrapid“
- BIT
- Gelegenheitskontakte

Chancen:

- Bessere Koordinierung mit Nachbargemeinden
 - Wohnbebauung
 - Gewerbeflächen
 - Welches Gewerbe?
- Suche nach Gemeinsamkeiten im Gemeinderat
- Schaffung von Kommunikationsstruktur „Jour Fixe“ zwischen Gemeinden

Positionierung:

- Probleme sind erkannt
- Leidensdruck steigt
- Äußere Einflüsse erschweren Umsetzungen / Lösungen
- Wir sind am „Anfang des Weges“
- Verkehrssituation behindert alle Planungen

Soziale Gemeinde, Generationen, Gesundheit, Bildung

Trend 1: Zusammenarbeit soziale Einrichtungen

Potenziale:

- Vielzahl an Einrichtungen und Angeboten (Sozialschlüssel)
- Arbeitskreis sozialer Vereine
- Sozialmesse
- Vereinsbesprechung
- Neujahrsempfang
- Kooperationsveranstaltung (der Freizeitstätte), Gemeinsames Ferienprogramm
- Bürgerfest

Chancen:

- Vernetzung der sozial Aktiven (wer vertritt die Vereine / Verbände gegenüber der Gemeinde)
- Erweiterung und Ergänzung, auch auf politische Ebene hin
- Themenbezogene Kooperation und Koordination z.B. zum Thema Vandalismus
- Koordination mit fachmännischer Beratung, Einbezug von ExpertInnen

Trend 2: Altersstruktur

Potenziale:

- Nachbarschaftshilfe
- Kirchen / Caritas / Schulen / KiGa / Kinderkrippe / Krankenhaus
- Ganztagsgruppen Eltern – Kind
- Freizeiteinrichtungen

- Bildungseinrichtungen
- Dialog der Generationen
- Hospiz

Chancen:

- Schulungen von Ehrenamtlichen
- Soziale Freiwilligendienste
- Bildungsangebot
- Mentorenprojekt für Schüler
- Großelternprojekt
- Psychosoziale Unterstützung in Belastungssituationen

Trend 3: Wertewandel

Potenziale:

- Werte verschiedener Kulturen
- Sprache → Kommunikationsfähigkeit
- Gewaltprävention

Chancen:

- Festlegen von Grundregeln des Miteinanders
- Grenzen setzen
- Zusammenarbeit Elternhaus / soziale Einrichtungen
- Verantwortung und Zivilcourage
- Generationen übergreifende Veranstaltungen / Aktivitäten

Kommunales Management, Bürgerbeteiligung, Interkommunale Kooperation

Trend 1: Mehr betriebswirtschaftliches Verhalten

Potenziale:

- Bauhof (Budgetierung, Controlling / Planning)
- Standortmarketing (Nordallianz)
- Kommunale Einrichtungen (Turnhallen, ...)

Chancen:

- Weiterführung des Bauhof-Modells auf alle gemeindlichen Einrichtungen
- Mitarbeitermotivation
- Ansprechpartner für Gewerbe (-gründungen)
- Blick auf / Nutzen der Erfahrungen der Nachbarländer /-kommunen
- Mehrfachnutzung, z.B. Vermietung, kommunaler Einrichtungen; Bekanntmachung der Möglichkeit!
- Nutzung der vorhandenen Flächen für Veranstaltungen (z.B. Flughafen)
- Überprüfung liebgewonnener Gewohnheiten
- (Outsourcing?)
- (Überlassungsverträge?)

Trend 2: Desinteresse am kommunalen Leben

Potenziale:

- Bürgerversammlung
- Öffentliche Gemeinderatssitzung
- Verschiedene Beiräte
- Internet
- Bürger- / Vereins- / interkulturelle Feste
- Ortsteilgespräche

Chancen:

- Bürgernähe durch räumliche Nähe
- Öffnungszeiten des Rathauses überprüfen ⇔ Arbeitszeiten
- Ergänzung der Beirätестruktur um Patenstruktur
- Internet als Medium ist ausbaufähig
- Schaffung von Identifikation
 - Neubürger
 - Ausländer
 - ⇒ Einladung ins Rathaus
 - ⇒ Schnupperkurse
 - ⇒ Ortsführungen
 - ⇒ Mehrsprachige Informationen
- Schaffung von Transparenz, schafft Verständnis (⇒ mehr Informationen bereitstellen)
- Öffentliche Gemeinderatssitzungen im Bürgersaal abhalten

Trend 3: Zwang zu mehr interkommunaler Zusammenarbeit

Potenziale:

- Nordallianz
- Heideflächenverein
- Dachauer Moos Verein
- Zweckverbände (Wasser / Schule)
- Erholungsflächenverein
- Planungsverband

Chancen:

- Intensivierung der Zusammenarbeit
 - Verkehr / -überwachung
 - Gewerbe / Wirtschaftsstruktur
 - Flächennutzung
 - Projektbezogen (Kultur / Sport)
 - Zusammenlegung von Einrichtungen (Feuerwehr?)
 - Gemeinsame Beschaffungen
 - Temporäre Personal-Überlassung
 - Koordinierung der Öffnungszeiten von gemeindlichen / städtischen Einrichtungen
 - Maschinenring
- ⇒ Bewusstsein schaffen: Zusammenarbeit = Nutzen für beide Seiten
- ⇒ Eigenständiges Profil: Dorf zwischen vier Städten

Positionierung

1. Gemeinde zwischen vier Städten
Eigenständiges Profil der Gemeinde
Kontakte zur interkommunalen Zusammenarbeit bestehen => Ausbau
2. Betriebswirtschaftliches Denken wurden auf den Weg gebracht => Weiterführung (AG's)
3. Vielfältige Versuche zur Bürgerbeteiligung: Intensivierung und Optimierung (Pate)



Es wurde diskutiert...
notiert...
und präsentiert.



Entwurf unserer Zukunft

In Mix-Tischen (zusammengesetzt aus jeweils einem Vertreter der acht Thementische) wurden Zukunfts-Szenarien für das Jahr 2020 entworfen und dem Plenum vorgestellt. Die Aufgabenstellung verlangte eine spielerische und kreative Auseinandersetzung mit den persönlichen Wunschvorstellungen, ohne sich Beschränkungen (wie z.B. „das ist doch völlig unrealistisch!“) aufzuerlegen. Das Ziel war ein Herausarbeiten der persönlichen Sehnsüchte und Träume, die für ein Ortsentwicklungskonzept wichtig sind.

Die Tische wählten folgende Form der Darstellung:

Mix-Tisch 1	Ein Rundfunk - Interview zum Thema 15 Jahre Ortsentwicklungskonzept
Mix-Tisch 2	Besuch eines alten Freundes in Oberschleißheim
Mix-Tisch 3	Empfang einer chinesischen Reisegruppe
Mix-Tisch 4	Ehemalige Schülerinnen und Schüler vernetzen sich
Mix-Tisch 5	Erkenne ich nach 15 Jahren meine Gemeinde wieder?
Mix-Tisch 6	Fünf eingefrorene Versuchspersonen besichtigen die Gemeinde
Mix-Tisch 7	„Kleinod Oberschleißheim“
Mix-Tisch 8	Eine Führung von Bürgermeistern durch Oberschleißheim

Mix-Tisch 1: Ein Rundfunk - Interview zum Thema 15 Jahre Ortsentwicklungskonzept

Auf dem neuen Bürgerplatz in Oberschleißheim: Feiern des 15jährigen Bestehens des erfolgreich umgesetzten Ortsentwicklungskonzeptes.

1. Gesprächspartner: Bürgermeister Hr. Benthues:

- Bahn im Tunnel
- Bürgerzentrum mit Rathaus, Begegnungsstätten, Restaurant
- Grünanlagen (Park) sowie Gewerbe rund um das Ortszentrum
- Gemeinsames Leben in der Ortsmitte: Rathaus, Gasthaus und Kirche
- Alle Bürger fühlen sich wohl!

2. Gesprächspartner: Passant, zum Thema Gewerbeansiedlung

- Ansiedlung von arbeitsplatzintensivem Gewerbe entlang der Autobahn
- Sehr viele neue Arbeitsplätze, speziell auch für Jugendliche
- Durch Gewerbesteuererinnahmen hat sich die finanzielle Situation der Gemeinde verbessert

3. Gesprächspartner: netter, junger Herr zum Thema Verkehr

- Fast ausschließlich positiv zu sehen
- Der Nord-Süd Durchgangsverkehr konnte aus dem Ortskern genommen werden und verläuft nun im Westen der Gemeinde entlang der Autobahn
- Rad- und Fußwegenetz führt zum Ortszentrum
- Die Staatsstraße ist Gemeindestraße (verkehrsberuhigt mit Rad- und Fußweg)
- Die Bahntrasse verläuft über weite Strecken im Tunnel, die dadurch frei werdenden Flächen wurden zur Verbesserung der Situation des ruhenden Verkehrs verwendet (Parkplätze)
- Im Zuge der Untertunnelung sind zwei S-Bahnhöfe entstanden
- Der Transrapid hat andere Wege gefunden und läuft nicht an OSH vorbei
- Einwohner sind weniger vom Verkehrslärm tangiert
- Die Gewerbegebiete sind besser an den Fernverkehr angebunden

4. Gesprächspartnerin, eine Dame zum Thema Familie

- Viele junge Familien, die gute Wohnmöglichkeiten in Oberschleißheim gefunden haben
- Familienbezogene Wohnanlage für ca. 2000 Bürger, daran angeschlossen ist ein Kinderhaus, Spiel- und Bolzplätze und eine neue Turnhalle

5. Gesprächspartner, zum Thema Campus

- Oberschleißheim ist eine Umland-Universitätsgemeinde geworden
- Das Campusgelände ist hervorragend geworden

- Der alte Bahnhof ist zum Jugendzentrum geworden, ist abgelegen von Wohngebieten, daher können dort Konzerte stattfinden

6. Gesprächspartner, zum Thema Kultur

- Presseartikel von der Schleissheimer Rundschau, zum Thema Kultur:
 - Der Kulturverein führte seine 1000. Orts- und Schlossführung durch
 - Hoher Anteil junger Teilnehmer
 - Eröffnung einer Gemäldeausstellung in der Flugwerft, mit bisher nicht gezeigten Ansichten Schleißheims



Mix-Tisch 2: Besuch eines alten Freundes in Oberschleißheim

Besucher fährt im Auto durch OSH, überall sind Einbahnstraßen, er flucht und findet die Ringstraße nicht, wo sein Freund wohnt. Lässt sein Auto stehen und geht zu Fuß weiter. Schimpft, dass OSH jetzt eine Katastrophe wäre, überall nur noch Fußgänger, Radfahrer, Familien, mit dem Auto komme man nirgends mehr hin.... Sein alter Freund, Casimir Katz, erzählt ihm was in den letzten Jahren passiert ist:

- OSH ist ein kleines Subzentrum geworden, nicht mehr nur Schlafgemeinde im Einzugsbereich der Stadt München
- Es hat sich viel getan, seit vor 15 Jahren die Zukunftskonferenz war, der Gemeinderat hat, nach langen Mühen, an einem Strang gezogen und gemeinsame Ziele formuliert und eine gemeinsame Lösung gesucht
- Die Bahn ist im Tunnel, darüber ist der Ortskern mit vielen Geschäften
- Um den Ortskern herum ist der Wohnbereich und die Schulen, so dass die Kinder kurze Wege haben
- Es gibt eine ganztägige Kinderkrippe sowie Kindergarten, die Kinder werden sogar abgeholt, von der Gemeinde finanziert
- Die Gemeinde schwimmt im Geld
- Gewerbegebiete, v.a. entlang der Autobahn bringen viel Geld ein
- Verkehrserschließung: von außen muss man erst durch die Gewerbegebiete durch
- Im Ortskern ist nur noch Lieferverkehr, ansonsten ist es eine Fußgängerzone
- Sehr gutes Radwegenetz
- Nach Süden gibt es einen großen Grüngürtel (Schloss, Sportplatz)
- Kinder sind alleine mit dem Fahrrad unterwegs, können eigenständig den Schulweg meistern



- Auch die Anbindung nach München ist sehr gut, entweder mit der S-Bahn, aber auch mit dem Rad, da die Wege sehr gut ausgebaut sind
- Im Ortszentrum gibt es viele Geschäfte und Unterhaltungsangebote, auch für Studenten, die Geschäfte haben bis 20:00 Uhr geöffnet
- An der S-Bahn gibt es Leihfahrräder, um bequem weiter weg liegende Ziele zu erreichen
- Abends ist viel los, Theater, Kabarett etc.
- Ein Babysitter-Dienst gibt Eltern die nötige Flexibilität
- Es gibt nur noch wenig Baugrund, da es einige Tabuflächen gibt, die aus ökologischen Gründen nicht bebaut werden

Mix-Tisch 3: Empfang einer chinesischen Reisegruppe

Besuch einer chinesischen Reisegruppe in OSH, der bürgerfreundlichen Gemeinde. Ankunft am S-Bahnhof (Schienenstrang ist tiefergelegt, behindertengerecht).

Zunächst soll sich die Reisegruppe einen Überblick verschaffen, von einem Aussichtsturm:

- Blick nach Süden: klassische Schlossanlagen
- Blick nach Osten: wunderschön formierter alter Ortskern und der Bannwald, geblieben nach wie vor
- Blick nach Norden: attraktive Gestaltung des Gewerbegebiets
- Blick nach Westen: fantastische Wohnsiedlung und das tolle Ortszentrum über der S-Bahn, daran anschließend Gewerbegebiete am Rande der Autobahn
- Den Transrapid durfte China behalten, stattdessen fährt eine Expressbahn auf bestehenden Gleisen zum Flughafen
- Interaktives Informationssystem am Bahnhof: per Leitchip auf Handy ladbar
 - Wegbeschreibungen anhand eines Navigationssystems
 - Informationen zu Hotels, Gastronomie, Sehenswürdigkeiten
- Frühere Tradition Chinas, viel mit dem Fahrrad zu fahren, wurde übernommen: Fahrradverleih
- Erweiterter innerörtlicher Busverkehr mit Kleinbussen die auf Handzeichen-Aufforderung halten
- Attraktiver Ortsmittelpunkt über dem S-Bahnhof – Plaza mit Café und Läden
- Sozialzentrum, mit hervorragender sozialer Infrastruktur, Kommunikation und Service
- Für Kinder gibt es Ganztagsbetreuungseinrichtungen

- Es wurde ein Sportzentrum für alle Sportarten geschaffen, das auch als Begegnungszentrum für Jung und Alt genutzt werden kann.
- Es gibt ein chinesisches Restaurant, die Gastronomie ist international aufgestellt, aber es gibt auch eine altbayerische Gaststätte
- Attraktive und gut gestaltete Wohnsiedlung: sehr gute Wohnqualität (bezahlbare Wohnungen) mit guter Sozialstruktur
- Es wurden flächenschonend und bedarfsgerecht Gewerbeflächen erschlossen. Dadurch wurden namhafte Firmen angesiedelt. Es wurden qualifizierte Arbeitsplätze geschaffen.
- Naturräume und Freiflächen sind erhalten geblieben und geschützt. Landwirtschaftliche Flächen wurden vorwiegend zur Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen genutzt.
- Die Autobahn wurde für Tiere durchlässig gemacht.
- Das Verkehrssystem wurde umgestellt und ist nun wesentlich Ressourcen schonender. Das Rad fahren und zu Fuß gehen ist auch förderlich für die Gesundheit.



Mix-Tisch 4: Ehemalige Schülerinnen und Schüler vernetzen sich

Ehemalige Schülerinnen und Schüler werden von der Rektorin am neu eröffneten Schulzentrum begrüßt. Dort herrscht eine tolle Atmosphäre, die getragen ist von Achtung und Respekt voreinander. Alle Schüler-Altersgruppen sind im Haus vertreten, Klein und Groß helfen sich. Daher gibt es keine Probleme mehr mit schwierigen Schülern oder Lernproblemen. Es gehen auch ältere Menschen ein und aus, die eingebunden sind in das Schulsystem, bei der Mittagsbetreuung helfen, helfen im Schülercafé aus und gehen auch mal mit den Erstklässlern auf die Toilette. Stehen einfach parat. Es gibt eine Sozialmanagerin im Haus, die einen bei Bedarf an die entsprechenden Stellen vermittelt.

Berichte der einzelnen Schüler:

- Bis vor zwei Jahren gab es einen Energieberater, der hat sich nun selbst überflüssig gemacht: 80% der Haushalte erhalten regenerative Energien.
- Umsetzung des BIT-Projekts mit zwei Bahnhöfen (Zentrum und Universität - Schlösser), der Ort ist zusammengewachsen
- Im Ort gibt es Elektrobusse und viele fahren mit dem Fahrrad
- Sport- und Freizeitstätte, in dem alle Vereine unter einem Dach sind: es ist geschafft worden, dass die Vereine miteinander und nicht gegeneinander arbeiten
- Am Abend zuvor war eine Auftaktveranstaltung im Bürgerzentrum: Ortsentwicklungskonzept 2040, geleitet von dem recht betagten Prof. Miosga; Schwerpunkt der Veranstaltung war die Frage, worauf die Oberschleißheim besonders stolz sind: 2005 waren alle auf die Schlösser stolz, gestern waren alle auf das Tausendwasser-Rathaus am Bürgerplatz stolz (in allen Reiseführern bereits genannt)
- Im ersten Stockwerk des Rathauses ist eine Gemäldegalerie
- Der Verkehr fließt um Oberschleißheim herum
- Ortszentrum mit Fußgängerzone mit vielen kleinen Läden. Auslöser der Entwicklung war das gescheiterte Projekt der Ansiedlung eines Mega-Einkaufszentrums in Unterschleißheim, das aufgrund geringer Nachfrage zu einem finanziellen Desaster geführt hat.
- Es gibt Senioren-WG's in Häusern mit bis zu acht Wohnungen für ein bis zwei Personen, dort gibt es auch eine eigene Bäckerei, Gärtnerei, Café, Gymnastikraum, ein kleines Schwimmbad; alle Senioren fühlen sich sehr wohl, pflegen eigene Gärten selber, der Zulauf ist sehr groß
- OSH hat an Wohnqualität gewonnen, die Kinder und Jugendlichen sind aufgrund des breiten Schulangebots auch tagsüber da, endlich lohnt sich die Bücherei wirklich, es wurde aufgestockt, noch zwei Stockwerke dazu gebaut, damit für alle Interessen Bü-

cher vorhanden sind. Entsprechend ist das Bürgerzentrum auch größer geworden, es wurde für die vielen Veranstaltungen Räume gebraucht: Theater, Kino, Seniorentreffpunkt, Kinderveranstaltungen = viel Leben. Auch die anderen Einrichtungen in der Gemeinde, Museen etc. arbeiten endlich zusammen.

- Vernetzte und gesicherte Naturräume, über die Autobahn gibt es bewaldete Brücken und Tunnels, wo Tiere durchkrabbeln können.

So wie die Naturräume vernetzt sind, sind auch die BürgerInnen vernetzt. Jeder steht für sich und ist trotzdem eng mit den anderen verbunden, denn alles hängt zusammen.



Mix-Tisch 5: Erkenne ich nach 15 Jahren meine Gemeinde wieder?

Ein Oberschleißheimer war längere Zeit weg und hatte etwas Bammel ob er seine Gemeinde denn wieder erkennen würde.

- Bahn ist im Tunnel
- zwei S-Bahnhöfe
- ein schöner Ortskern ist am Bürgerzentrum entstanden
- Die B 471 gibt es im Ortskern gar nicht mehr
- Ansonsten ist der Ort so wie er war (Trenngrün zu Unterschleißheim, Berglwald, Huppwald, Volksfestplatz)
- Wohngebiet Hirschplanallee ist fertig
- Umgehungsstraße ist gebaut mit Lärmschutz und kleinem Gewerbegebiet entlang der Straße
- Deutsches Museum ist erweitert
- Flugplatz ist nach wie vor eine Vorbehaltsfläche, eine natürliche Fläche, wo Sportereignisse stattfinden



Von den Personen, die am Ort geblieben sind, werden einzelne Sachen noch ergänzt:

- Mini-Gasteig in OSH, mit Kino, das nur 1€ Eintritt kostet, für die Kinder die Hälfte
- Mobil ist man mit dem gemieteten Auto, es gibt Car-Sharing, oder mit dem Fahrrad, oder mit dem Shuttle-Bus, der alles ringsum erschließt
- Im Mini-Gasteig gibt es Bildungsveranstaltungen, Theater, Kultur und ist gleichzeitig Begegnungsstätte für Jung und Alt, auch junge Familien können ihre Kinder mitnehmen, die betreut werden, während die Eltern an Veranstaltungen teilnehmen
- Finanziell ist das Kulturzentrum dank der Gemeinde gut ausgestattet
- Es gibt auch einen großen Musikbereich, viele Übungsräume

- Die Bahn ist im Tunnel
- Der alte Bahnhof wurde aktiviert, dadurch sind Flugwerft, Schloss und die Uni gut zu erreichen
- Es gibt dort auch einen Parkplatz, damit der Individualverkehr nicht mehr in den Ort hinein fahren muss
- Beide S-Bahnhöfe sind behindertengerecht ausgebaut
- Die B 471 ist zwar noch da, verläuft mit der Bahn im Tunnel, der Lärm bleibt damit unten
- Die Verlegung der Staatsstraße an die Autobahn konnte auch realisiert werden
- An der A92 wurde auf Initiative der Gemeinde hin ein Lärmschutz installiert
- Das Schwimmbad wurde nicht noch einmal aufwändig renoviert, sondern verlegt
- Die Prof.-Otto-Hupp-Straße wurde verlängert, dort ist ein schönes Wohngebiet entstanden und etwas weiter die neue Umgehungsstraße

Mix-Tisch 6: Fünf eingefrorene Versuchspersonen besichtigen die Gemeinde

Bei der Zukunftskonferenz 2005 wurden fünf Personen eingefroren, die nun wieder belebt werden. Dies passiert am Bahnhof.

Es wird nun eine Führung mit den aufgetauten Personen durch das moderne Oberschleißheim veranstaltet.

- Der Bahnhof ist unter der Erde
- Es gibt einen zweiten (unterirdischen) S-Bahnhof bei den Schlössern / Campus.
- Anstelle der Parksiedlung ist ein toll gestaltetes Gebiet
- Das Rathaus ist zentral gelegen im Ortskern mit Parkumgebung und Fußgängerzone
- Es ist viel ruhiger geworden, es gibt eine verkehrsbefreite Ortsinnenzone, wenig motorisierter Verkehr, vorwiegend Fahrräder
- Die große Masse der Bevölkerung benutzt das virtuelle Rathaus: Möglichkeit Formalitäten von zu Hause vom PC aus zu erledigen
- Es gibt eine Ortsumgehung, die Staatsstraße ist an die Autobahn verlegt, es gibt kaum noch Durchgangsverkehr.
- Die Menschen nutzen vorwiegend öffentliche Verkehrsmittel, die auch sehr preiswert sind, es gilt als schick mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren
- Neben der S-Bahn nach München, die immer pünktlich ist, gibt es eine S-Bahn entlang der B 471, Garching und Dachau sind öffentlich gut erreichbar
- Der Transrapid wurde nicht verwirklicht
- Qualitative kleine Geschäfte im Ortskernbereich, die Zeiten der Discounter sind vorbei, die Leute kaufen ganz bewusst ein

- In den Menschen selber hat sich was verändert, sie bringen sich mehr ein, die Bürgerbeteiligung ist enorm angewachsen, das war seinerzeit das größte Hindernis, dass die Leute so desinteressiert waren
- Es wurden Anreize für ehrenamtliches Engagement geschaffen (Anrechnung auf Altersvorsorge, Ermäßigungen im Ort, bei gemeindlichen Einrichtungen und in der Wirtschaft, in Form von Bonuspunkten)
- Es gibt ein ausgeprägtes Studentenleben am Ort, so finden am Abend beispielsweise folgende kulturelle Veranstaltungen statt:
 - auf dem Studentencampus ein Rockkonzert
 - am Flugplatzgelände eine moderne Freilichttheateraufführung
 - in der örtlichen Oberschule eine Vernissage junger Künstler: Videoinstallationen, Photographien und Collagen zum Thema „Toleranz der Kulturen“
- Gewerbe wurde in beschränktem Umfang angesiedelt an der Autobahn, zwischen Gewerbe und Wohnen ist ein Wald entstanden
- Das Gewerbe war interessiert u.a. wegen der sehr günstigen Energiepreise vor Ort, die Energieversorgung ist in der Hand der Kommune und kommt aus regenerativen Ressourcen (Holzpellets, Hackschnitzel, Sonnenenergie) und daher sehr günstig und umweltfreundlich
- Die sozialen Institutionen sind vernetzt und haben einen zentralen Treffpunkt / Haus)
- Offenheit der Gemeinderäte, parteiübergreifende Entscheidungen werden getroffen
- Im schulischen Bereich gibt es mehr Ganztagsangebote, die Hauptschule wurde zur allgemein bildenden Schule aufgewertet, es gibt auch eine Schule mit mehr praxisbezogenen Inhalten ähnlich der Fachoberschulen



Mix-Tisch 7: „Kleinod Oberschleißheim“

Oberschleißheim 2020, ein Kleinod, in einem grünen Gürtel; Alles entsteht aus Identität, aus Geist, dafür ist es notwendig zusammen zu arbeiten. Jeder sagt, was für ihn wichtig ist:

- Eine wirtschaftsstarke Gemeinde
- Wir sind gesund und aktiv
- Wir haben ein starkes Kulturprogramm
- Wir sind verkehrsmäßig gut angebunden und können trotzdem gefahrlos über die Straße gehen
- Wir haben ein schön gestaltetes Ortszentrum, das von Ost und West, auch wenn die Bahn immer noch nicht im Tunnel ist, gut angenommen wird
- Wir haben viele grüne Flächen und erzeugen eigene Solarenergie

Dieser gemeinsame Geist führt zur Vernetzung! Alles ist vernetzt, alles kommuniziert miteinander, daher vertritt zwar jeder einzeln sein Bild der Zukunft, aber es wirkt zusammen:

Sport, Freizeit, Erholung

- Die Sport- und Freizeitanlagen sind zukunftsorientiert ausgebaut, mit einer neuen Halle, mit Kunstrasen
- Jede Altersgruppe und jede Nationalität findet Möglichkeiten der Erholung und Freizeitgestaltung zu jeder Jahreszeit
- Die Vereine und Freizeitinstitutionen arbeiten gut zusammen
- Auch nichtorganisierte Freizeitsportler finden Möglichkeiten der Betätigung

Natur, Umwelt, Energie

- Grüner Ortskern (frei von Autos)
- Erhaltung bzw. Vermehrung unserer Naturräume
- Pkw mit moderner Fahrtechnik (Brennstoffzellenbetrieb)
- Innerorts nur öffentlicher Nahverkehr
- Solarsiedlung

Verkehr

- Ortsumgehung im Zuge der Autobahn
 - St. 2324 ist Gemeindestraße
 - Neubaugebiete sind vom Westen her erschlossen
 - Der „Ortskern“ konnte sich entwickeln
- Es ist leiser geworden
 - die BAB hat einen effektiven Lärmschutz
 - es wird langsamer gefahren
- Die Bahn ist in den Tunnel verlegt
 - Brücke ist weg

- Der Bahnhof liegt zentral und ist barrierefrei
- Grünstreifen dienen der Verbindung der Ortsteile

Wirtschaft

- OSH ist ein High-Tech-Standort geworden
- Produkte aus OSH gehen in die ganze Welt
- Viel Geld fließt in die Gemeindekasse, so ist genug Geld da, um alles zu bezahlen, was notwendig ist, damit die Gemeinde lebens – und liebenswert ist und funktioniert

Ortsgestaltung, Ortsmitte, Wohnen

- Es hat einen städtebaulichen und architektonischen Wettbewerb gegeben, der beste Entwurf hat gewonnen, und es wurde alles umgesetzt.

Soziale Gemeinschaften

- Gruppen und Generationen übergreifende Einrichtungen
- Es gibt keine Generationenprobleme
- Es gibt ein ruhiges, sachliches und anregendes Gemeinsames
- Die Menschen finden einen Sinn in ihrem Leben.
- Die sozialen Einrichtungen bieten Betreuungsmöglichkeiten für Jung und Alt

Kultur

- Die Wirtschaft unterstützt die Vereine, es gibt ein starkes Kulturprogramm
- Die kulturellen Einrichtungen sind für alle nutzbar
- Alle Vereine aus Kunst, Kultur und Sport sind vernetzt (regelmäßiger Interessensaus-tausch)
- Starkes Vereinsleben, ohne Nachwuchssorgen
- Attraktives Kulturprogramm aus Kabarett, Theater, Konzerten, Ausstellungen usw.
- Alle Bürger sind motiviert und eingebunden

Kommunales Management

- Alle Mitarbeiter sind zufrieden
- Für die Wirtschaft sind alle Infrastrukturen geschaffen
- Die Bürgernähe ist gleich groß geblieben



Mix-Tisch 8: Eine Fremdenführung von Bürgermeistern durch Oberschleißheim

- Die Gruppe kommt unterirdisch mit der S-Bahn ins Ortszentrum gefahren, gehen durch einen sehr sauberen Bahnhof, vorbei an einer Bäckerei, einem Imbiss, begleitet von klassischer höfischer Musik, fahren mit einem Aufzug
- Herrliches Ortszentrum, mit einem Café, einem Spielplatz auf dem viele Kinder spielen
- Ältere Menschen sind voll integriert, passen auf Kinder auf oder spielen Schach auf den herrlich begrünten Wegen
- Massive Umbaumaßnahmen haben alle Geschäfte nach Süden ausgerichtet
- Das Bürgerhaus, die Kirche, die Post und das Rathaus sind sehr zentral und daher schnell erreichbar
- Die B 471 ist herabgestuft und als Tempo 30 Zone ausgewiesen, Rad- und Fußweg führen daran entlang
- Vom Schloss aus fährt ein Elektrobus ...
 - durch wunderschöne Wohngebiete ...
 - und ökologisch wertvolle Flächen entlang dem neu geschaffenen Bannwald ..
 - in das saubere, lärmfreie und schön gelegene Gewerbegebiet mit vielen Ausbildungsplätzen
- In OSH ist großes Engagement bei den Bürgern, im Rathaus ist eine zentrale Stelle die die Bürger informiert und sie einbezieht: die Bürger OSH sind wie eine große Familie, die sich für ihren Ort verpflichtet fühlen und hier gerne leben. Daher muss der Zuzug langsam begrenzt werden, aber bisschen Platz ist schon noch da, v.a. für junge Familien mit vielen Kindern
- Die Vernetzung der sozialen Vereine hilft Probleme zu lösen, z.B. bei Fragen der Kinderbetreuung
- Die kommunalen Finanzen sind aufgrund der Einnahmen aus der Gewerbesteuer saniert
- Sobald Bedarf bestand, wurden innerhalb von kürzester Zeit Flächen für Gewerbe geschaffen
- Dabei wird das Thema Umweltschutz nicht vernachlässigt, steht in OSH an erster Stelle
- Entlang der Autobahn ist z.B. ein Gewerbegebiet entstanden, mit 100 Metern Bannwald
- Das Gewerbegebiet wird nicht mit Autos angefahren, sondern mit Elektrobussen, halten auf Handzeichen
- Die Elektrobusse wurden von der Industrie gesponsert, weil sie so zufrieden sind in OSH und hofiert werden, d.h. wenn ein Problem auftaucht wird es ganz schnell in einer Runde gelöst

- Viele Ausgleichsflächen bei Flächenausweisungen für Gewerbe – immer mit dem Gedanken: was ist wichtig für die Kinder und Enkelkinder
- Das Ortsentwicklungskonzept war der Anstoß, warum in OSH umgedacht wurde
- Autobahnanschlüsse in Feldmoching und in Riedmoos, dadurch ist der ganze Verkehr der sich zuvor durch OSH gewälzt hat, außen umgeleitet worden
- Die Gemeinde OSH stellt kostenfrei Fahrräder zur Verfügung



Die Kreativität aller Gruppen war groß, das Publikum begeistert

